

## Glarner Mosaik

Unter dem Motto «Alles begann mit Kalkbrennöfen» gehen «kulturraktivGlarus», der «Glarner Malermeisterverband», «GIW» und das «Glarner Architektur Forum» am Freitag, 9. November, auf Exkursion nach Stühlingen im Schwarzwald und besuchen die Firma «sto», ein Unternehmen für Fassadensysteme, Putze und Farben. Offenbar sind noch ganz wenige Plätze frei. Interessenten wenden sich an [info@kulturraktiv.ch](mailto:info@kulturraktiv.ch).

Erschienen ist «demnächst» der grosse, lange Faltprospekt der Glarner Konzert- und Theatergesellschaft mit einer ganzen Batterie von kulturellen Veranstaltungen: 24 werden allein November bis Dezember und mit Hinweisen auf Januar und Februar 2008 angeboten. Siehe auch: [www.gktg.ch](http://www.gktg.ch).

Einen Hinweis darf man schon machen auf den neuesten grossen Faltprospekt der «glarnerSach», wie sich die Glarner Sachversicherung neu kurz und knapp präsentiert. Ihre Dienstleistungsbereiche sind: Gebäudeversicherung, Sachversicherung, Kulturschadensfonds und Fachstelle für Brandschutz und Feuerwehr. Der Prospekt ist aufgefaltet ein Prachtbild der Tschingelhorä und des Martinsloch. Die Glarner Sachversicherung tritt künftig unter der Marke «glarner Sach» auf. [www.gsv.ch](http://www.gsv.ch) wird künftig unter [www.glarnersach.ch](http://www.glarnersach.ch) abgerufen werden können.

Zu Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland. 300 kW mehr sind durch die Investitionen

des Elektrizitätswerkes Näfels zu erwarten, wo in der Zentrale Rütberg neu bis zu 4700 kW geleistet werden. Das steht der Pioniergemeinde in Sachen Strom gut an; denn im Rautidorf brannte am «9. November 1890 abends nach sechs Uhr die erste Strassenbeleuchtung im Kanton». An der Jubiläumsfeier 500 Jahre Schlacht bei Näfels anno 1888 gab es erstmals elektrisches Licht. 2004 hat die Gemeinde Näfels das Label «Energierstadt» zugesprochen erhalten. Weiter Infos auf [www.ev-naefels.ch](http://www.ev-naefels.ch).

Mit viel Sympathie wurde die deutsche Christa Meves von den rund 60 Zuhörerinnen und Zuhörern im «Fridolinssaal» in Glarus empfangen, wo das Pastoralforum einen Vortragsabend organisiert hatte. Die 82-jährige Powerfrau aus Uelzen beklagt in bestechender Frische und Kraft, die wichtigsten Erkenntnisse der amerikanischen Hirnforschung flössen zu wenig in die sozialpolitischen Debatten ein. Ihr Hauptkritikpunkt ist die «Entmutterung» der Gesellschaft, wegen nicht hinreichend mit familienpolitischen Massnahmen entgegengewirkt werde. Sie fordert auf zur Besinnung auf die altbewährte nationale und kulturelle Substanz, das heisst auf die Grundstrukturen der Staaten und auch Konfessionen. Entsprechend rühmt sie die Schweiz, die bislang nicht der EU beigetreten sei. Entsprechend stellt sie alle Erkenntnis auf die Basis christlichen Glaubens. Ein sehr wohlwollendes Publikum schien die kritischen Ansätze zu überhören und machte durch Fragen, die ins

gleiche Horn bliesen, die anschließende Diskussion eigentlich zur Fortsetzung des Referates. Gefehlt haben die Kontraste des effektiven Gesellschaftszustandes, der Differenzen zur Gesellschaftspolitik der Kirche nahestehenden CVP oder der derzeitigen Kinderkrippenpolitik. Die Grundeinstellung der Referentin, gegen die der Katholische Kirchenrat Glarus und Umgebung Vorbehalte vorgebracht hatte, blieb an diesem Abend unangefochten. Ihre Forderung, Tischgemeinschaften zu pflegen, stiess auf ein kirchennahes Publikum, das schwindende Kirchen-gemeinschaft zu beklagen hätte, aber scheinbar verdrängt.

Die Expertenrunde zur ausserordentlichen Landsgemeinde über die Gemeindefusion ist über die Bühne gegangen. Es blieb bei Nuancen. Die gesittete Diskussion setzte Akzente, klärte auf, verlief aber in einer guten Atmosphäre.

Sie zeigten nicht Kanten

[noch Härten, die hochkompetenten Experten zum «Ring» auf dem «Zaun» für Männer und Frau'n, als sie uns dann alles erklärten.

Am nächsten Dienstag gehts weiter. Beachten Sie das Inserat «Gemeindefusionen – Demokratie in Gefahr?» Dabei sind Vertreter der Regierung, des Komitees und zwei juristische Sachverständige und eine ganze Reihe von Sprechern der Parteien, Körperschaften, Organisationen ... und das Publikum. ● *Fridolin*

Erstmals im Glarnerland:

## «Landwirtschaft macht Schule»

Seit 1995 unterrichten junge Bäuerinnen und Bauern in der ganzen Schweiz auf der Sekundarschulstufe I und II über die Landwirtschaft und die Lebensmittelproduktion – aus eigener wirklich hautnaher Praxis und Anschauung, und zwar mit «Pfiif und Biss».



Die Eier faszinierten besonders.

(Foto: Jann Etter)

Der Unterricht, der gratis erteilt wird, ist auf zwei bis drei Lektionen ausgerichtet und kann alle Aspekte der Landwirtschaft beschlagen. Bis jetzt haben rund Tausend Schulklassen in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz einen solchen Unterricht genossen. Schalt- und Kontaktstelle ist agro-image in Bern ([www.agro-image.ch](http://www.agro-image.ch)).

Erstmals im Glarnerland

Auf Initiative von Hansruedi Zweifel, Linthal, Präsident des IP-Rings Glarnerland, der als Regionalleiter von agro-image für das Glarnerland amtiert, sind im Schulhaus Schnegg in Näfels die ersten Lektionen erteilt worden, am vergangenen Montag durch Anita Caduff, Co-Geschäftsführerin und Bäuerin in Oberarth SZ, und Claudia Zweifel aus Linthal, am Dienstag durch Margrit Streiff, Braunwald, und Sandra Elmer, Matt.

Kurzweiliger Unterricht

Am Montag wurde die 2. Realklasse im Hauswirtschafts-Unterrichtszimmer von Marianne Landolt in einige Geheimnisse der Landwirtschaft eingeführt. Wir sagen bewusst «Geheimnisse», denn es stellte sich heraus, dass das Wissen über Landwirtschaft und Bauernstand unbedingt vertieft werden muss(te). Am 13. November soll das Unterrichtsmodell übrigens an der HV der Hauswirtschaftslehre-rinnen vorgestellt werden. Anita Caduff forderte zu Beginn die Schülerinnen und Schüler, die immer freudiger mitmachten, auf ihre Meinung über die McDonald's-Produkte aufzuschreiben, worauf das beliebte Verpflegungsangebot analysiert wurde, nach Inhalt und dessen Herkunft, Preis, und natürlich Vor- und Nachteilen usw. Claudia Zweifel stellte einige Tiere aus ihrem Hof vor und liess über

Ziegen, Rinder und Schweine reden. Es stellte sich heraus, dass Tiere, speziell die Ziegen nur noch wenig bekannt sind.

Anita Caduff sprach dann über den schönen und ausserordentlich vielfältigen Beruf der Bäuerin und betonte, wie sich hier Beruf und Familie sehr gut verbinden lassen.

Das Ei

Auf besonders grosses Interesse, ja Staunen, stiessen ihre Informationen über die Eierproduktion (in ihrem Betrieb gibt es 2000 Legehennen). Sie berichtete über die Fütterung und das ausgewogene Verhältnis zwischen gemahlener und festen Körnern, über den Kalkbedarf für die Bildung der Eierschalen, über die Preisgestaltung, wobei sie die Differenz zwischen dem Produzentenerlös und dem Verkaufspreis einleuchtend darstellte und damit auch Margenkunde vermittelte.

Labels allein sagen nicht alles

Intensiv beschäftigten sich Anita Caduff und die Schülerschaft mit der Biolandwirtschaft (die einen Anteil von 10 Prozent hat), der Integrierten Produktion (IP) (90%) und der Intensivproduktion im Ausland, und in diesem Zusammenhang stellte sie die unzähligen Labels vor, deren Interpretation oft nur präzise möglich ist, wenn auch die oft klein gedruckten Herkunftsbezeichnungen auf den Packungen gelesen werden – wozu sie dringend aufforderte. Das war gelebte Konsumenteninformation. Die Schlussfrage nach zwei Stunden lautete, wie viele Bauernbetriebe es im Glarnerland gebe. Die Zahl 400 erstaunte; alle hatten viel weniger geschätzt. Es war nur ein (allerdings höchst kurzweiliger) Ausschnitt aus der Vielfalt der Landwirtschaft. Am Dienstag konzentrierten sich Margrit Streiff und Sandra Elmer auf die Milchproduktion und die Molkereiprodukte sowie auf die Fütterung (Heu, Emd usw.). ●

Jann Etter

Inseraten-Annahme:  
Telefon 055 6474747, Fax 055 6474700  
E-Mail: [fridolin@fridolin.ch](mailto:fridolin@fridolin.ch)

Podium zur a. o. Landsgemeinde am kommenden Dienstag:

## Gemeindefusionen – Demokratie in Gefahr?

Sollen wir das Rad zurückdrehen auf die Zeit vor der letzten Landsgemeinde oder am bestehenden Entscheid für künftig drei Glarner Grossgemeinden weiterarbeiten? Das ist die Fragestellung für die ausserordentliche Landsgemeinde vom 25. November.

Das letzte Mal – so entnimmt man dem Stichwortverzeichnis des Glarner Landesarchivs – war von einem Landsgemeindememorandum für eine ausserordentliche Landsgemeinde 1887 die Rede. 2355 Stimmbürger hatte diese gefordert. Sie kam aber nicht zustande, nachdem sie der Landrat mit 54:7 Stimmen «wegen Unzulässigkeit» abgelehnt hatte. Allerdings stimmte dann der Landrat dem Volksbegehren mit 35:21 Stimmen zu, und damit hatten die Unterschriftensammler (für die Errichtung des Schlachtdenkmal im Sändlen) ihr Ziel erreicht. Ausserordentliche Landsgemeinden waren möglich und selbstverständlich. Im Nachbarkanton Schwyz gab es 1764 – man höre und staune – 24 ausserordentliche Landsgemeinden!

Hochkarätiges Podiumsgespräch

Zur bevorstehenden Landsgemeindeausmarsch treten zum Podiumsgespräch an: Beat Schiesser, Sprecher des Komitees, und lic. iur. Landrat Erich Leuzinger auf der einen Seite und Regierungsrätin Marianne Dürst und Dr. iur. Stän-

derat und Landrat Fritz Schiesser auf der Seite von Regierung, Parlament und gültigem Landsgemeindebeschluss.

Kurze Erklärungen geben auch Sprecher der Parteien, Institutionen, Körperschaften am Rednerpult ab. Sie können durch vorherige Anmeldung in die Rednerliste aufgenommen werden. Bislang haben sich zehn Kurzreferenten gemeldet. Im Anschluss wird die Diskussion für das Publikum freigegeben. Für den Anlass zeichnet die Glarnerische Staatsbürgerliche Gesellschaft verantwortlich. Ihr erklärtes Ziel ist es, die Pro- und Kontra-Sachargumente zur a. o. Landsgemeinde zusammenzutragen. Nach dem Experten-Podium der letzten Woche sollen nun die Betroffenen zur Worte kommen: die Antragsteller, Regierung und Parlament und das Stimmbvolk. ● [pd./gsg](mailto:pd./gsg)

Dienstag, 6. November, 19.30 Uhr, Aula, Kantonsschule Glarus: Podium «Gemeindefusionen – Demokratie in Gefahr?» Beachten Sie das Inserat.

Schweizer Paraplegiker-Stiftung  
Telefon 061 225 10 10  
Internet: [sps@paranet.ch](mailto:sps@paranet.ch)  
E-Mail: [www.paranet.ch](mailto:www.paranet.ch)  
Postkonto 40-8540-6

## Lieber (böser) «Fridolin»

Aufgenommen werden Leserbriefe, die von allgemeinem Interesse sind und keinen beleidigenden oder polemischen Inhalt aufweisen. Der oder die Verfasser/-in muss im «Fridolin»-Gebiet wohnen oder «Fridolin»-Abonnent sein. Bitte immer Name, Adresse und Wohnort angeben. Anonyme Einsendungen landen im Papierkorb. Leserbriefe, die mehr als 2500 Zeichen aufweisen, werden von der Redaktion ohne Rücksprache gekürzt. Beiträge bitte wenn immer möglich per E-Mail an [fridolin@fridolin.ch](mailto:fridolin@fridolin.ch) senden. Der Inhalt der Leserbriefe muss sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

Die ausserordentliche Landsgemeinde:

## Lasst uns politisch diskutieren

Artikel 118 der Kantonsverfassung hat in den letzten Monaten grosse Berühmtheit erlangt. Nur wird dabei doch von der politischen Frage der Zukunft unseres Kantons abgelenkt. Die Landsgemeinde 2006 hat entschieden. Das Volk ging über den behördlichen Antrag hinaus und wollte die drei Einheitsgemeinden direkt umsetzen. Die juristische Frage bezüglich Artikel 118 haben sowohl das Bundesgericht wie auch die Bundesversammlung beraten und rasch und gültig entschieden. Der Lands-

gemeindeentscheid ist rechtmässig. Diskutieren wir deshalb mit politischen Argumenten und lassen die mehrfach beantwortete juristische Frage nun ruhen. Die drei neuen Gemeinden werden gegenüber dem Kanton stark und selbstbewusst auftreten können. Sie sind finanziell unabhängig und geben uns Glarnerinnen und Glarner auch weiterhin ein Zuhause. Dies unter dem Dach eines wettbewerbsfähigen Kantons, unserer Heimat. ●

Hansjürg Rhyner, Elm

Im «Gartenflügel», Ziegelbrücke:

## Zwei «Nordlichter»

Zwei befreundete Maler aus Norddeutschland zeigen ihre Arbeiten im «Gartenflügel» in Ziegelbrücke: Manuel Knortz aus Husum in Nordfriesland und Otto Beckmann aus Hamburg mit Wurzeln in Mecklenburg.

Der «Blick über die Küste hinweg» geht in die scheinbar unendliche Weite. Er schweift über die weiten Ebenen, die Watts und die Sandstrände, um sich dann irgendwo im Wind, den Wellen und Gezeiten der rauhen Nordsee zu verlieren. Die Persönlichkeiten und die Bilder der beiden Küstenbewohner sind durch die Landschaft und die Kultur dieses offenen Landes am Wasser geprägt, genauso wie etwa Künstler im Alpengebiet durch die Kraft der Berge. Statt von Lawinen und Bächen wird ihr Land immer wieder vom gefräßigen Meer bedroht, geschützt nur von verletzlichen Deichen. Die Ausstellung im «Gartenflügel» gibt Einblick in das Empfinden und

Schaffen von zwei Künstlern, die durch eine ganz andere Landschaft als die Unsrige geprägt wurden und vielleicht doch eine gewisse Verwandtschaft mit uns haben. Auf jeden Fall dürften manche ihrer Landsleute das plattdeutsche Idiom als ebenso sonderbar empfinden wie das helvetische. ●

Samstag, 3. November, 17.00 Uhr, Galerie Gartenflügel, Ziegelbrücke (im Areal F.+C. Jenny AG): Vernissage «Zwei Nordlichter». Ausstellungsduer bis 2. Dezember, jeweils Samstag und Sonntag, 16.00 bis 18.30 Uhr.

Fridolin Druck und Medien  
Qualität ist unser Prinzip.  
Walter Feldmann AG - Hauptstrasse 2 - CH-8762 Schwanden GL